

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

5.2.1827 (Nr. 36)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 36. Montag, den 5. Februar 1827.

Königreich Sachsen. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Portugal. — Preussen. —
Rußland. — Schweiz. — Griechenland. — Verschiedenes.

Königreich Sachsen.

Aus dem Erzgebirge, den 31. Jan. In der Mitte und in der letzten Hälfte des Januar ist so viel Schnee gefallen, als man seit vielen Jahren nicht erlebt hat. Für Fuhrweß sind nur die eigentlichen Chausseengänge gangbar. Zwischen vielen Orten ist die Kommunikation ganz gehemmt. In einigen Dörfern an der böhmischen Gränze hat man an stürmischen Tagen stundenlang die Glocken gezogen, um Wanderern anzudeuten, wo sich ein Ort befindet. Man hört dessenungeachtet von vielen Unglücksfällen, und daß Menschen vor Erschöpfung und Frost im Schnee umgekommen sind. Sollte dieser Schnee schnell schmelzen, dann hätte man hohe Fluthen der Bergströme zu befürchten, welche ohnehin jetzt schon voll gehen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. Jan. Se. Maj. der König haben an die Stelle des Hrn. v. Kaas, Se. Erz. den Geh. Konferenzrath von Stemann zum Geh. Staats- und Justizminister und Präsidenten der dänischen Kanzlei ernannt.

Frankreich.

Paris, den 1. Febr. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 100 Franken 35, 40, 50 Cent. — 3prozent. Konsol. 68 Fr. 30, 25, 15, 20, 25 Cent. — Bankaktien 1995 Fr.

In der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 27. Jan. erstattete v. St. Ericq Bericht über den Gesetzesvorschlag, betreffend das Postporto. Im Namen der Kommission gibt er den sieben ersten Artikeln, mit einigen Abänderungen, seinen Beifall. In Betreff des Artikels 8 unterscheidet die Kommission die zwei darin begriffenen Fälle, nämlich das Porto der periodischen Blätter und das der andern Drucksachen. Sie ist der Meinung, daß eine Erhöhung des Porto der ersteren auf 5 Centimen mit der Befugniß, das Format des Moniteur anzunehmen, zulässig erscheine, besonders da durch die Verbesserungen der Postanstalten die Journale auch gewinnen.

Weiter aber dürfe man das Porto nicht erhöhen, denn die Journale gehörten zu den dringenden Bedürfnissen der Zeit. Uebrigens werde eine so geringe Erhöhung die Zahl der Blätter nicht vermindern. Die Erhöhung des Porto's der andern Drucksachen würde dagegen den Umlauf derselben ganz unmöglich machen, oder wenigstens

dermaßen hindern, daß die Postverwaltung selbst, statt Vortheil, Nachtheil von dieser Abänderung haben würde. Daher schlägt die Kommission vor, den zweiten Theil des Artikels gänzlich zu verwerfen. Im Uebrigen wird auf Annahme des Vorschlags angetragen.

— In der Sitzung der Pairskammer vom 30. Januar hat der H. Graf Simeon, Berichtstatter, den summarischen Inhalt der Generaldiskussion über den Gesetzesentwurf, betreffend die Geschwornen-Gerichte, vorgelesen. Hernach begann die Berathung über die einzelnen Artikel.

Der Art. 1. setzt fest, daß die Geschwornen ausschließlich aus der Klasse der Wahlmänner genommen werden sollen.

Die Kommission schlug vor, den Artikel so abzuändern, daß, ausser den Wahlmännern, auch die Personen Mitglieder des Geschwornengerichts werden können, die in mehrere Klassen des Art. 382 der Sammlung von Verordnungen in Kriminal-Sachen mit einbegriffen sind.

Der erste Theil des Amendements der Kommission ist, nach einer Diskussion, worin die Kammer die HH. Graf von Pontécoulant und Baron Pasquier, den H. Siegelbewahrer und den H. Präsidenten des Ministerrathes hörte, angenommen worden.

Hernach begann und soll am 31. fortgesetzt werden die Diskussion über die andern Amendements, welche theils die Kommission, theils die HH. Graf v. Lounon und Herzog de Cafes in Vorschlag gebracht hatten.

— Am 30. Jan. versammelten sich die HH. Mitglieder der Deputirtenkammer in ihren Bureau's, um die Kommission zu ernennen, welche beauftragt ist, den Gesetzesentwurf, betreffend den Negerhandel, zu präsen.

— Graf Montlosier ist von Paris wieder nach seinem Wohnsitz im Departement Puy de Dome zurückgekehrt. Vor seiner Abreise wurde er vom Herzog von Orleans zur Tafel gezogen.

— Die Etoile vom 1. Febr. zählt unter die Lügen des Tages folgende Nachrichten:

1) Des Constitutionnel: Es heißt, die unvermuthete Reise des H. v. Fontenay, ersten Sekretärs unserer Gesandtschaft in Rußland, sey das Resultat wichtiger Papiere, die den Russen auf der persischen Gränze in die Hände gefallen sind.

2) Des nämlichen Journals: H. v. Gabriac rieth der Prinzessin Regentin, den Weg der Unterhandlung

mit den Insurgenten einzuschlagen, bevor sie gegen dieselben die englischen Bajonette schicke.

3) Des Courier français: Der Gesandtenwurf, betreffend die Polizei der Presse, ist vom Ministerium zurückgenommen worden.

— Der Massager de Marseille sagt, der Markis v. Livron, Agent des Pascha von Aegypten, sey dort angekommen, und werde mit der Fregatte, deren Bewaffnung im Gange sey, und mit der Golette Livorno, die auch für den Pascha bestimmt ist, sich nach Alexandrien zurück begeben.

Großbritannien.

London, den 29. Jan. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Man meldet aus Lissabon, unter'm 13. Januar, daß die englischen Truppen in einigen Tagen in's Feld rücken sollen, und daß Lord Beresford den 30. Januar nach England unter Segel gehen werde. Der Zweck der Zurückkunft des Lords ist wahrscheinlich der, Sr. M. Regierung persönlich das Resultat seiner Beobachtungen über den politischen und militärischen Zustand Portugals mitzutheilen.

— Die Journale aus Gibraltar vom 9. Jan. melden die Ankunft einer englischen aus dem Lajo abgesegelten Eskadre. Sie war bloß 2 Tage in See.

— Die Journale aus Gibraltar vom 8. Jan. melden: Das 23. Füsilier- und das 43. leichte Infanterie-Regiment sind diesen Morgen am Bord des Windsor Castle und des Lord Melville eingeschiff worden. Sie sollen durch das 85. und 95. Regiment, die von Malta kommen, ersetzt werden. Zwei Kriegsschiffe, welche die Bestimmung haben, sie abzuholen, sind vor 2 Tagen durch die Meerenge gefegelt.

(Globe and Traveller.)

— Ein Kriegsschiff, von dem man glaubt, daß es der Don Pedro sey, von Rio Janeiro nach West segelnd, ist in der Nähe der Insel Quessant gesehen worden.

(Globe and Traveller.)

— Der Herzog von Wellington liegt in seinem Schlosse von Strathfieldsay krank. Hr. Dr. Hume ist in aller Eile dahin abgeholt worden. Man hofft jedoch, daß die Unpäßlichkeit Sr. Herrl. nicht von der Art sey, um Besorgnisse einzubringen. Durch seine neue Beförderung zum Oberbefehlshaber der Armee hat sich sein Einkommen um 16,000 Pf. St. vermehrt.

— Die Kenntniß der deutschen Sprache, so wie die Venuzung der deutschen Klassiker, und die Liebhaberei zum Ankauf derselben, machen hier bedeutende Fortschritte. Viel davon kommt auf die Rechnung des Königs. Deutsch ist entschieden die Hofsprache, wenn der König seine Privat-Gesellschaften hält, wozu gegen vierzig erwählte Mitglieder gezogen werden. Da gibts deutsche Gesänge, und Alles, selbst der Herzog von Wellington spricht deutsch.

Italien.

(Kirchenstaat.)

Rom, den 26. Dez. Ganz Rom spricht von den

prächtigen Geschenken, welche der König von Frankreich dem heil. Vater als Gegengeschenk für den dem Dauphin übersendeten geweihten Kommandostab, den musivnen Achilleschild u. s. w. hat zukommen lassen. Da sie jedoch noch nicht ausgepackt sind, so hat sie auch bis jetzt noch Niemand gesehen. Sie bestehen, wie es heißt, aus einer Pendeluhr, vollkommener als alle, welche bisher gemacht worden sind; aus einer Sobelinstapete; einer sehr großen Porzellanvase, angeblich mehr als acht Fuß hoch, aus vier Stücken bestehend, welche mittelst eines kostbaren Netzes oder Bandes zusammengesetzt wird, und aus einem bronzenen Candelaber.

Portugal.

Ein Brief aus Oporto, sagt der Globe and Traveller vom 27. Jan., meldet uns, daß die Konstituenten Truppen die Linie der Tamega verließen und in die Provinz Tras-os-Montes vorrückten. Briefe aus Lissabon, von Personen geschrieben, die lange dort gewohnt haben, bezeichnen die Ausführung der jungen englischen Offiziere als wenig verständig und geeignet, die Nozional-Berurtheile gegen sie aufzuregen.

— Die Prinzessin Regentin von Portugal hat folgende Ordonnanz erlassen:

„Erwägend, daß zwischen den Einwohnern dieser Hauptstadt und den englischen Soldaten täglich Unruhen entstehen, welche die Trunkenheit und der Mangel an wechselseitiger Sprachkunde veranlaßt, wird dem General-Polizei-Intendanten befohlen, alle Nächte die Straßen von Lissabon durch Runden und Patrouillen durchstreifen zu lassen. Da die Wein- und Kaffeehändler gewöhnlich der Schauplatz dieser unordentlichen Auftritte sind, so muß die Wachsamkeit der Zivil- und Militär-Behörden hauptsächlich auf diese öffentlichen Versammlungsorte gerichtet seyn.

„Es ist den Wein-, Branntwein- und Likör-Verkäufern ausdrücklich verboten, die Waffen oder Monturstücke der englischen Soldaten an Zahlungsstatt oder als Versatz anzunehmen.“

Preussen.

Berlin, den 29. Jan. Das Befinden Sr. Maj. des Königs bleibt fortwährend gut.

— J. F. Kön. H. der Kronprinz und der Prinz Wilhelm von Preussen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind, nachdem ihnen Tags zuvor der Prinz Karl vorausgegangen war, nach Weimar abgereist.

— Sr. Hoh. der kommandirende General der Garde-Korps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, sind von Neu-Strelitz hier wieder eingetroffen.

— Sr. M. der König hat dem Feldmarschall, Graf Gneisenau, die Erlaubniß ertheilt, das von des Königs von England Maj. ihm verliehene Großkreuz des hannoverschen Guelphen-Ordens zu tragen.

— Auf den von Sr. Maj. genehmigten Vorschlag des unterzeichneten Kapitels ist der Luifen-Orden der Hof- und Staatsdame v. Bischoffswerder, der Schwester des Kaufmanns Hocho und der Ehegattin des Kriegsraths Mägge hieselbst, der Ehegattin des Stadtraths Pitschky in Stettin, der Tochter des Kaufmanns Friedmann in Königsberg in Preussen, der Ehegattin des Probstes Erhardt in Erfurt, der Friederike Kranz in Quedlinburg, der Ehegattin des Medizinalraths Voigtel in Magdeburg, der Tochter des Professors Kauth in Helmstädt, der Kammerherrin von Kressenbrock zu Heiligenthal im Mannsfeldischen, und der verwittweten Gräfin Päckler auf Scheldau in Schlessen verliehen worden.

Kapitel des Luifen-Ordens.

M a r i a n n e,
Prinzessin Wilhelm von Preussen.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 20. Jan. Vorgestern, am russischen Epiphaniastage, welches zugleich der Geburtstag J. K. H. der Großfürstin Anna ist, war feierlicher Gottesdienst in der Kapelle des Winter-Palais; dann fand die Wasserweihe der Newa mit den üblichen Zeremonien statt.

— Unter'm 7. d. haben 108 Offiziere verschiedener Grade, theils wegen 25jähriger untadelhaften Ausdienung, theils wegen Ausdienung von 16 sechsmonatlichen Seefeldzügen, den St. Georgs-Orden vierter Klasse erhalten.

— Für das Jahr 1827 ist der gesetzliche Kurs des Silberrubels auf 3 Rubel 60 Kopeken in Bank-Assignationen festgesetzt.

— Die in mehreren Gouvernements eingerichteten Wollmärkte erleichtern sehr den Absatz dieses Produktes; vorzüglich wichtig wird der Wollmarkt zu Moskau, auf welchen im vergangenen Jahre 191,000 Pud (zu 40 Pfd.) Wolle gebracht wurden. Hierunter befanden sich allein 10,000 Pud Merinos-Wolle, von welcher die erste Qualität zu 120 bis 130 Rubel verkauft wurde.

— In der jüngst erwähnten feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie sind drei Preisfragen aufgestellt worden, nämlich zwei historische: 1) die Folgen zu entwickeln, welche die Herrschaft der Mongolen auf Rußland gehabt, und den Einfluß zu zeigen, welchen dieselbe auf die politischen Verhältnisse des Staates mit dem Auslande, auf seine Konstitution, seine Verwaltung und auf die Zivilisation des russischen Volkes ausgeübt hat; und 2) finden Beziehungen zwischen dem ältesten russischen Rechte und dem der anderen Völker slavischen Ursprungs statt? Sind die aus der großen slavischen Familie entsprossenen Völker sämtlich von denselben Grundprinzipien des Rechts ausgegangen? Welcher wesentliche Unterschied besteht zwischen diesem Rechte und dem römischen, so wie dem Rechte der Germanen? Und 3) eine staatswirthschaftliche: Welches sind die Ursachen des seit einigen Jahren bemerkten Sinkens der landwirthschaftlichen

Erzeugnisse Rußlands? Welche Mittel bietet Rußlands Boden und Industrie dar, die hieraus entstehenden Nachtheile auszugleichen?

S c h w e i z.

Schweizer Blätter schreiben: Eine furchtbar schreckliche Lawine hat in der Nacht vom 17. auf den 18. Januar das kleine Pfarrdorf Buel (von 116 Einwohnern) im Wallis'schen Zehnten Gombs beinahe ganz verheert, und mehr als 80 Personen den Tod gebracht. Vier und fünfzig Leichen sind am 20. Jan. zur Erde bestattet worden, und nach den übrigen wurde gesucht.

G r i e c h e n l a n d.

— Man liest in einem Morgenblatt vom 31. Jan.: Lord Cochrane schrieb aus Marseille an die griechische Regierung, 20 oder 25 der besten griechischen Schiffe bereit zu halten, versehen mit Lebensmitteln auf zwei Monate, und gerüstet, um gleich nach seiner Ankunft unter Segel zu gehen. Er will nämlich den Plan, den er entwarf, und den er allein dem Admiral Miaulis mittheilen wird, unverzüglich ausführen. Die Hydrioten haben die Schiffe schon ausgewählt, die zu dieser Expedition gehören sollen.

V e r s c h i e d e n e s.

Bekanntlich hat der Bizkönig von Aegypten J. M. den Königen von Frankreich und England, je dem ein Giraffe zum Geschenk gemacht, und die nach Frankreich bestimmte war Ende Septembers am Bord eines eigens hiezu gemietheten und eingerichteten griechischen Handelsfahrzeugs, nach Marseille abgegangen. Ein ähnliches Geschenk hat, Briefen aus Alexandrien zufolge, Mohammed Ali Pascha Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich zugeeignet, und deshalb nach Darfur und andern Ländern im Innern von Afrika geschrieben, um eines der schönsten Exemplare dieses merkwürdigen Thieres zu erhalten. In dem erwähnten Schreiben aus Alexandrien heißt es: "Eine lebende Giraffe ist für den Freund der Naturkunde ein Gegenstand von hohem Interesse. Die, welche der Pascha dem Könige von Frankreich geschenkt hat, ist vierthals Jahre alt, und mißt vom Kopf bis zu den Füßen ungefähr 14 französische Fuß; der Hals allein ist 7 Fuß lang und eben so hoch der Leib; die für den König von England bestimmte ist etwas kleiner; auf den Antrag des Bizkönigs wurde ausgemacht, daß die beiderseitigen Konsuln (Hr. Drovetti und Hr. Salt) durch's Loos über die Bestimmung der beiden Thiere entscheiden sollten. Wer blos ausgestopfte Giraffen in den Naturalien-Kabinetten gesehen hat, kann sich nur einen sehr unvollkommenen Begriff von der Schönheit dieses Thieres und besonders von der Zierlichkeit seines schlanken Halses machen. Auch sind die Bewegungen der Giraffe keineswegs, wie Hr. von Buffon sie beschrieben hat, linksch und gezwungen. Die beiden Thiere, welche wir hier gesehen haben, hüpfen

und springen mit vieler Leichtigkeit und Anmuth. Sie nähren sich von Brod, Gerste, und allen Arten von Vegetabilien; eine derselben trinkt aber bloß Milch, weil ihre Führer, von denen sie sehr jung gefangen worden, aus Furcht, daß es dem Thiere schaden könnte, nicht den Muth hatten, sie zu entwöhnen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

3. Febr.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 8,7 L.	-2,7 G.	67 G.	ND.
M. 9	27 Z. 10,6 L.	-1,5 G.	60 G.	ND.
M. 10	28 Z. 0,9 L.	-2,5 G.	65 G.	ND.

Ganz bewölkt, es wird windig, dann stürmisch, Abends bricht sich das Gewölk, Nachts mondheiter.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 6. Febr.: Welcher ist der Bedeutigam? Lustspiel in 4 Akten, von Mad. Weisenthurn.

Donnerstag, den 8. Febr.: Der Vielwischer, Lustspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Freitag, den 9. Febr. (zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, zum erstenmale): Tessonda, große Oper in 3 Akten, von Ghe; in Musik gesetzt von Louis Spohr.

Der vollständige Text dieser Oper ist bei Hofbuchh. P. Macklot für 12 kr. zu haben.

Karlsruhe. [Museum.] Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wird künftigen Donnerstag, den 8. d. M., ein großer Bal paré statt haben. Der Anfang ist Abends um 7 Uhr.

Karlsruhe, den 3. Febr. 1827.

Die Museums-Kommission.

Den 10. Februar 1827

findet

die erste Hauptziehung
der großen Lotterie der

Herrschaft Neumarkt I

und der drei andern Realitäten in Illyrien,
und die zweite den 4. April 1827, wo nicht früher,
unabänderlich statt.

Es werden ausgespielt und den Gewinnern sogleich nach der Ziehung ganz schuldenfrei übergeben, oder ihnen, wenn sie es vorziehen sollten, die beigezeichneten Ablösungssummen baar ausgezahlt, als:

- 1) Die große Herrschaft Neumarkt, oder als Ablösungssumme 350,000 fl. W. W.
- 2) Der große Eisenhammer in Neumarkt, oder als Ablösungssumme 80,000 fl. W. W.

3) Die Senseschmiede daselbst, oder als Ablösungssumme 40,000 fl. W. W.

4) Der schöne Meyerhof Pristava, oder als Ablösungssumme 30,000 fl. W. W.

Vier Realitätentreffer, deren Ablösungssummen 500,000 fl. W. W.

Eine halbe Million Gulden W. W.

betragen.

Mit diesem Spiele sind nebst den bedeutenden vier Haupttreffern, noch sehr große Geldgewinne, 4039 an der Zahl, von 20,000, 10,000 und so abwärts bis 20 fl. W. W., dann 4000 Gewinne für die 4000 Stück blau abgedruckten Gratis-Gewinnstoose von 1200 Dukaten abwärts bis 4 fl. R. M. verbunden; folglich enthalten diese beiden Ziehungen

in Allem 8043 Treffer,

in einem Gesamtbetrage von 697,485 fl. W. W. in baarem Gelde.

Ein jedes blaue Gratis-Gewinnstoose muß einen Treffer von 1200 Stück k. k. Dukaten in Golde abwärts bis 4 fl. R. M. erhalten, und spielt noch überdies auf die vier Haupttreffer und die übrigen Geldgewinne mit.

Wer zwölf Stück Loose auf ein Mal gegen baare Bezahlung abnimmt, erhält ein blaues Gratis-Gewinnstoose und noch überdies ein schwarzes Freiloose, beide unentgeltlich, und zwar in so lange, als die hierzu bestimmte kleine Anzahl von 4000 Stück nicht vergriffen seyn wird.

Jedes Loos kann sechs Mal, und wenn es ein Gratis-Gewinnstoose ist, sieben Mal gewinnen.

Das Loos kostet 12½ fl. W. W., und spielt in beiden Ziehungen mit.

Eine Vermehrung der Gratis-Gewinnstoose findet in keinem Falle statt.

Wer vor dieser ersten Hauptziehung ein Loos erkaufte, hat die sechsfache Möglichkeit des Gewinnens, und kann damit 391,600 fl. W. W. gewinnen.

Besondere Bemerkung.

a) Wer vor dem 10. Februar 1827 ein Loos erkaufte, den kostet das Mitspielen in einer Ziehung nur 6¼ fl. W. W.

b) Unter den für jedes blaue Gratis-Gewinnstoose bestimmten Gewinnsten ist der erste Treffer 1200 Dukaten in Golde, oder 13,500 fl. W. W., u. man spielt nebstbei auf diese so bedeutende Summe bei einer so kleinen Anzahl von Gratis-Gewinnstoose, von denen jedes ohne Ausnahme gewinnen muß, mit

c) Von einem Theile der blauen Gratis-Gewinnstoose muß jedes als Vor- oder Nachtreffer in jeder der beiden Hauptziehungen noch insbesondere wenigstens 20 fl. W. W. gewinnen.

Wien, den 6. Jan. 1827.

M. Kadenbacher et Comp.

Anzeige.

Von vorstehender Lotterie sind Loose zu 6 fl. im 24 fl. Fuß bei dem Unterzeichneten zu haben. Dem Käufer von

zwölf Loosen wird ein blaues Gratis-Gewinnst-
loos und ein schwarzes Freiloos verabfolgt.

Karlsruhe, den 13. Jan. 1827.

E. Posselt,
Walbhornstraße Nr. 21.

Literarische Anzeigen.

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in Heidelberg
bei Aug. Schwald, ist zu haben:

Neues allgemein verständliches Kochbuch

oder

gründliche Anweisung zur Besorgung der Küche,
des Kellers und der Vorrathskammer; wie auch
zur Verrichtung verschiedener anderer häuslichen
Geschäfte und zum zweckmäßigen Gebrauche man-
cherlei Gesundheits- und Schönheitsartikel.

In zwei Abtheilungen. Neue Auflage 1827. Preis 1 fl.
48 kr. Dasselbe sauber gebunden 2 fl. 15. kr.

Quedlinburg, im Verlag der Ernst'schen Buch-
handlung.

Außer dem Obigen enthält dieses höchst nützliche Buch
noch Anweisungen zur Zubereitung verschiedener Backwerke,
zur Servirung der Tafeln, zum Anrichten
und Tranchiren der Speisen; ferner: von
Seifensieden, Lichterziehen und manches An-
dere, was Jedem, der sich dieses Buch anschafft, sehr
willkommen seyn wird.

Schon in der frühern Ausgabe wurde dies Buch sehr
vortheilhaft rezensirt. J. B. in der Jenaer Literaturzeitung
Januarheft, Nr. 16, vom Jahre 1826, heißt es:

„Der Titel dieses Kochbuches verspricht nicht zu viel.
„Das Buch ist uns von erfahrenen Hausfrauen als sehr
„brauchbar und empfehlenswerth gerühmt worden.“

Vorzüglich sollte dieses nützliche Werk bei keinem Ge-
burts-geschenk oder bei der Ausstattung einer Tochter
fehlen, und kann daher zu einem erfreulichen Polter-
abendsgeschenke angehender Hausfrauen dienen.

Bei G. Braun in Karlsruhe sind folgende höchst nüt-
liche u. wohlfeile Bücher für die Jugend zu haben:

Gedichte für Kinder

zur

Übung im Sprechen und Lesen, herausgegeben von G.
W. Wolff. 264 Seiten. 8. Preis 45 kr. Qued-
linburg, im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung,
1827.

Dieses Buch enthält eine zweckmäßige Sammlung von
214 Gedichten für Kinder; aus Gleim, Hagedorn,

Gellert, Haug, Weisse, Pfeffel, Krumma-
cher, Bürger, Voss u. s. w. Welche der Bildungs-
stufe der Jugend angemessen, lehrreich, einfach und so ge-
wählt sind, daß sie leicht memorirt und vorgetragen wer-
den können.

Lesebuch für Deutschlands Töchter

zur

Bildung des Geistes und des Geschmacks und zur Ver-
edlung des Herzens

herausgegeben

von

Dr. J. W. H. Ziegenbein,

Abt zu Michaelstein, Konsistorialrath und Direktor der Schul-
anstalten des Fürstl. Waisenhauses zu Traunschweiz.

Erstes Bändchen. 3te verbesserte Auflage.

Auch unter dem Titel:

Mustersammlung von Fabeln, Parabeln, Idyl-
len, Schilderungen und Beschreibungen, reli-
giösen und moralischen Inhalts, aus Deutschlands gefeiert-
sten Schriftstellern, mit vorzüglicher Rücksicht auf das
weibliche Geschlecht. 8. 432 Seiten. Preis 1 fl. 48 kr.

Quedlinburg, im Verlag der Ernst'schen Buchhand-
lung. 1827.

NB. Eltern, welche ihren Töchtern eine angenehme u.
nützliche Lektüre in die Hände geben wollen, wird dies in
den literarischen Blättern so vortheilhaft rezensirte Buch be-
stens empfohlen.

Ankündigung.

Das überall rege gewordene Interesse an den Ereignis-
sen der Zeit hat sich in unsern Tagen bis zum allgemeinen
Bedürfnisse gesteigert, und fast in allen Theilen der zwi-
sicheren Welt hat die Geschichte, diese treue, sichere Füh-
lerin zur Lebensweisheit, den ihr gebührenden Rang ein-
genommen, so daß jeder, der in sich nicht bloß einen näh-
renden oder zehrenden Bürger seines engen Kreises, son-
dern ein Mitglied der großen Menschengesellschaft sieht, aus
dem Schatz der Geschichte Wahrheit sammeln möchte, die
er sonstwo vergebens sucht. — Nur aus diesem Grunde
läßt es sich erklären, warum der historische Roman in un-
sern Tagen so viel Glück gemacht hat. — Und was kann
auch gewaltiger an das Herz sprechen, was sicherer zur Lö-
sung der größten Aufgaben anleiten, von denen Wohl und
Weh Einzelner und ganzer Gemeintheiten abhängt, als
die Geschichte der neuesten Zeit? Hier, wo die größten
Wahrheiten und die der Menschheit heiligsten Interessen
geprüft, erörtert, verfochten, überwunden und wieder auf-
gerichtet wurden, hier, wo die gehaltreichen Jahre an un-
sern Erziehern und uns vorüber giengen, die Jahretausende
früherer Zeit aufwiegen, Jahre, in denen durch gewaltig-
en Kampf zwei Welttheile fast gänzlich umgestaltet wur-
den, wo Reiche untergingen und Reiche aufstanden,

Kurz, wo Glück und Recht ein halbes Jahrhundert stritten um den Besitz Europas und Amerika's, und der blutige Sieg lange schwankte, bis die Waage, in welcher das Schicksal der Welt gewägt werden sollte, ihre beiden Schaa-len senkte, um beide Partheien friedlich auszugleichen — hier schließt sich vor dem Forschenden der Tempel der Wahrheit auf, in dem er Licht findet über alle Verhältnisse des Lebens.

Um die Geschichtskunde allgemein zu verbreiten, ist schon viel geschehen; doch bleibt noch Manches zu thun, das allgemeine Bedürfnis zu befriedigen. Darum haben wir uns entschlossen, unter dem Titel:

Geschichtskunde

von der Regierung Friedrich des Großen bis auf unsere Zeit

ein Werk zu veranstalten, welches die Geschichte von 1740 bis 1830 nach folgendem Plane behandeln soll:

Die Darstellung der besonders europäischen Weltereignisse von dem Regierungsantritt Friedrich des Großen an wird nicht allein eine Erzählung des seitdem Geschehenen enthalten, sondern auch das Wie? und Warum? beantworten. Die Erzählung wird im Allgemeinen in chronologischer Ordnung sich fortbewegen, ohne jedoch die Gegenstände selbst zu zerreissen, d. h. es werden die Begebenheiten erzählt werden, wie sie auf einander gefolgt sind, aber es soll dabei auch nicht vergessen werden, anzugeben, wie die eine die andere erzeugt hat. Man wird dabei Rücksicht nehmen auf die Stellung der verschiedenen Reiche gegen einander, auf die Verhandlungen an den europäischen Höfen und ausserhalb derselben, ohne die Darstellung in die engen Grenzen der einzelnen Reiche einzuzuwängen. Vielmehr soll jedes Weltereignis umfassend für sich als ein Ganzes erscheinen, gleichviel, wohin es gewirkt hat und wo es geschlossen erscheint. Hierbei wird man zugleich Rücksicht nehmen auf die Lebensbegebenheiten der wichtigsten Männer.

Da nicht zu läugnen ist, daß die pragmatische Sanction Kaiser Karls VI. fast alle politischen Veränderungen in Europa und Amerika veranlaßt hat, so wird das Werk mit dieser und mit dem Tode Karls VI. beginnen.

Seine Tendenz ist rein populär. Nicht für den Gelehrten, sondern für das Bedürfnis der Gebildeten wird es berechnet seyn, und von einem weltbürgerlichen Standpunkte ausgehen.

Da wie die Leitung des Ganzen einem Manne anvertraut haben, welcher durch seine literarische Tüchtigkeit im Allgemeinen, und ins Besondere durch seine gründlichen historischen Kenntnisse dem Unternehmern ganz gewachsen ist, so können wir verbürgen, daß die Darstellung, in anziehender Rede und blühender Sprache geschrieben, jeder gerechten Erwartung entsprechen werde, und da die Bearbeitung ganz neu und mit Benutzung der besten Werke geliefert wird, so darf jedem Freunde der Geschichte das Werk willkommen seyn.

Für die äussere Form desselben haben wir die jetzt beliebt gewordene des kleinen Octavs, ähnlich der neuen Aus-

gabe von Walter Scott's Romanen gewählt. Von dem März 1827 an soll mit jedem Monate ein Bändchen in diesem Format von 7 — 8 Bogen erscheinen. Weil wir nun das Bändchen für den äusserst billigen Preis von 15 Kreuzern oder 3½ Groschen ausgeben werden, so haben die resp. Herren Abnehmer den großen Vortheil, daß sie für höchstens 12 fl. oder 7 Thaler die Geschichte der neuesten Zeit sich anschaffen können, welche, wie wir sie liefern, an Gründlichkeit, Fülle und Bündigkeit jedes bisher über diesen Gegenstand erschienene Werk, in Absicht auf Gemeinnützigkeit und Ausdehnung, weit hinter sich zurück läßt: Denn abgesehen davon, daß Theils die allgemeinen Geschichtswerke auch die frühere weniger anziehende Zeit umfassen, und andern Theils die speziellen Werke über die neueste Geschichte zu weitläufig für gemeinliche Lectüre sind, so würde die Anschaffung der letztern nicht nur das Zwanzigfache des Betrages kosten, sondern selbst über mehrere Theile der neuesten Geschichte kein solches sich finden.

Jedes Bändchen erscheint in einem geschmackvollen facitigen Umschlag gebunden und mit einem gut lithographirten Brustbild eines ausgezeichneten Mannes versehen.

Alle üblichen Postämter in Deutschland u. der Schweiz nehmen Bestellungen darauf an. Dieselben werden gebeten, ihre Anbestellungen an die hiesige Fürstl. Thurn und Tarische Oberpostamts-Beitungs-Expedition einzusenden, welche die Hauptexpedition des Werkes übernommen hat. Es ist mit derselben die Verabredung getroffen, daß die mit ihr in unmittelbarer Verbindung stehenden Postämter den Jahrgang von 12 Bändchen um den Preis von 3 fl. oder 1 Thlr. 18 Gr. an die Abonnenten erlassen können. Die weiter entlegenen Abonnenten, welche jedes Bändchen durch die Post gleich nach dessen Erscheinung zu erhalten wünschen, werden sich eine kleine verhältnismäßige Erhöhung dieses Preises gefallen lassen.

Auch in jeder Buchhandlung Deutschlands kann man für den angegebenen Preis darauf subscribiren. Diese werden sich mit ihren Bestellungen an die

Jäger'sche Buch-, Papier- und Landkarten-

Handlung in Frankfurt a. M.,

welche den Hauptdebit übernommen hat.

Bei den Postämtern sind die Zahlungen dafür viertel-, oder halbjährlich zu entrichten, bei den Buchhandlungen aber bei Ablieferung eines jeden Bändchens.

Frankfurt a. M., im Dez. 1826.

Hefler und Rohm,

Buchdrucker und Verleger des Frankfurter

Journal's.

(Hofbuch. P. Macklot in Karlsruhe nimmt hierauf

Bestellung an.)

Büchl. [Vorladung und Fahnung.] Der fahrende Artillerist Andreas Lepper von Weitenung, welcher am 7. v. M. aus seiner Garnison in Gotsau desertirt, und bisher nicht wieder zurückgekehrt ist, wird anmit öffentlich vorgeladen,

binnen 6 Wochen

entweder bei seinem Corps oder bei der unterzeichneten Behörde

de sich zu stellen, widrigenfalls gegen ihn nach den Befehlen des Besizers wird verfahren werden.

Zugleich werden die resp. Polizeibehörden ersucht, auf diesen Deserteur zu fahnden, und im Betretungsfall an das Großherzogliche Kommando der Artilleriebrigade in Karlsruhe einzuliefern.

Wühl, den 23. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Signalement.

Derselbe ist 24 Jahre alt, 5 Schuh 4 Zoll 1 Strich groß, von starkem Körperbau, hat eine lebhafteste Gesichtsfarbe, braune Augenbraunen und Haare und mittlere Nase.

Philippshurg. [Dienst-Antrag.] Bei diesseitigem Amtesrevisorat ist die Stelle eines Theilungskommissärs vakant geworden.

Diejenigen Herren Scribenten, welche sich hierum zu bewerben gedenken, belieben sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Fähigkeit und sittliches Betragen, in portofreien Briefen zu melden.

Philippshurg, den 1. Febr. 1827.

Großherzogliches Amtesrevisorat.
Vppf.

Emmendingen. [Dienst-Antrag.] Auf den 1. April d. J. wird dahier eine Aktuarsstelle vakant, womit ein Jahresgehalt von 350 fl. in Geld nebst Accidenz im Anschlag von 30 fl. verbunden ist, welche Stelle man mit einem bereits geübten Rechtspraktikanten zu besetzen wünscht. Die Kompetenzen hierzu wollen sich unter Ausweis über ihre Qualifikation in frankirten Briefen hierher wenden.

Emmendingen, den 29. Jan. 1827.

Großherzogliches Oberamt.
Stöber.

Hilsbach. [Schäfererei-Verpachtung.] Der hiesige Schäferbestand endigt sich bis Michaeli l. J., daher zur anderweiten Verleihung auf 6 Jahre.

Donnerstag, der 8. März l. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus, anberaumt ist.

Die Schäfererei darf mit 460 Stück Schaafen besetzt werden, und der Beständer erhält, nebst freier geräumiger Wohnung, Schauer und Stallung, 30 Morgen Hecker und 20 Morgen Wiesen in Genus.

Hilsbach, den 28. Jan. 1827.

Großherzogl. Bad. Stadtrath.
Lang.

Oos, bei Baden. [Verkauf des Wirthshauses zur Sonne.] Das an der Straße von Baden nach Rastatt sehr gut gelegene und frequente Wirthshaus zur Sonne dahier, mit zwei großen Stallungen, fünf Schweinfällen, Holzplatz, 2 Viertel Obst- und Gemüsegarten etc., auch zur Bierbrauerei eingerichtet, verkauft der untenbemerkte Eigenthümer gegen sehr billige Bedingungen aus freier Hand.

Laver Seefelds.

Karlsruhe. [Mundtödt-Erklärung.] Der ledige und volljährige Julius (Joel) Levin ger von hier wird hiermit im ersten Grade für mundtödt erklärt, und ihm sein Vater, Handelsmann Weis David Levin ger, als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung er die im L. R. S. 513 enthaltenen Rechtsgeschäfte nicht vornehmen darf.

Karlsruhe, den 29. Jan. 1827.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Mundtödt-Erklärung.] Der hiesige Bürger und Preussenwirth, Christian Kopenbur-

ger, wird andurch im ersten Grade für mundtödt erklärt, und ihm der Bürger und Bergolder Anton Bilger als Aufsichtspfleger beigegeben, ohne dessen Mitwirkung er die im Landrechtssatz 513 genannten Rechtsgeschäfte nicht vornehmen darf.

Karlsruhe, den 29. Jan. 1827.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Auforderung.] Der Großherzogliche Kammerrath, Karl Käsberg, ist am 24. September v. J. dahier gestorben, und hat durch eigenhändiges Testament seine hinterlassene Wittve als Haupterin eingesetzt. Daber werden sämtliche dahier unbekannte Intestaterben hiermit aufgefodert, ihre etwaigen Einwendungen gegen die erwähnte letztwillige Verfügung

binnen 3 Monaten

dahier bei unterzeichneter Stelle vorzutragen, ansonst dieselbe zum Vollzug gebracht, und das vorhandene Vermögen den Testamentsserben überantwortet werden soll.

Karlsruhe, den 11. Jan. 1827.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Auforderung.] Unterm 21. November 1825 ist die Christiane Käsberg im ledigen Stande dahier verstorben, und hat ein Vermögen von 1695 fl. hinterlassen, über welches sie in einem eigenhändigen letzten Willen verfügte. Es werden deshalb ihre etwaigen Intestaterben hiermit aufgefodert,

binnen 3 Monaten

ihre Einwendungen gegen besagte letzte Willensberordnung um so gewisser bei der unterzeichneten Stelle vorzutragen, als dieselbe sonst in Vollzug gesetzt, und die Verlassenschaft an die Testamentsserben ausgefolgt werden soll.

Karlsruhe, den 11. Jan. 1827.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Domainenverwaltungs-scribenten Johann Thomann wird der förmliche Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 20. Febr. d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wozu sämtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Masse, vorgeladen werden.

Karlsruhe, den 18. Jan. 1827.

Großherzogliches Stadtamt.
Baumgärtner.

Gengenbach. [Schulden-Liquidation.] Gegen das verschuldete Vermögen des bürgerlichen Tagelöhners Friedrich Lämmler von Unterharmerbach und dessen Ehefrau, vorherige Wittve des Granatenhändlers Franz Kling von da, Pazilia, geborne Kinkwald, hat man Sant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Dienstag, den 20. Februar d. J., früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wozu die etwaigen Gläubiger aufgefodert werden, ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche an dieselben, unter Vorlage der Beweisurkunden, an benanntem Tage anzumelden, richtig zu stellen, auch ihre etwaigen Vorzugrechte zu dokumentiren, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gengenbach, den 16. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.
Voss.

Rastatt. [Schulden-Liquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Nikolaus Fütterer, Bürgers von Dettingheim, ist Sant erkannt, und Tagfahrt auf

Freitag, den 23. Februar, früh 8 Uhr,
bestimmt, wo die Gläubiger, bei Vermeidung des Ausschlusses
von der Masse, auf diesseitiger Amtskanzlei zu erscheinen, und
ihre Forderungen richtig zu stellen haben.

Kaspat, den 30. Jan. 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Kaspat. [Schulden-Liquidation.] Ueber das
verschuldete Vermögen der Johann Wold'schen Ehefrau,
Kleopha, geb. Kieger von Detigheim, wurde Gant er-
kannt, und zur Liquidation der vorhandenen Schulden

Dienstag, den 20. Febr., früh 8 Uhr,
bestimmt, wo deren sämtliche Gläubiger, bei Strafe des
Ausschlusses von der Masse, ihre Forderungen auf diessei-
ger Kanzlei anzumelden haben.

Kaspat, den 27. Januar 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer
an den in Gant erkannten Fuhrmann Jakob Ernberger
von Steinsfurch eine Forderung zu machen hat, wird hiermit
aufgefordert, dieselbe am

Donnerstag, den 1. März, Morgens 8 Uhr,
dahier vor Amt, unter Vorlage der Beweisurkunden und bei
Vermeidung des Ausschlusses von der Aktiomasse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 25. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Siegel.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer
an den in Gant erkannten Jung Johann Georg Hagmayer
von Waldangeloch eine Forderung zu machen hat, wird hier-
mit aufgefordert, dieselbe auf

Donnerstag, den 22. Februar, Morgens 8 Uhr,
dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der
Aktiomasse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 20. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müttinger.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer
an den in Gant erkannten Joseph Erasm von Hohrbach
eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert,
dieselbe auf

Donnerstag, den 1. März l. J., Morgens 8 Uhr,
dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der
Aktiomasse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 30. Dez. 1826.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müttinger.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an
den in Gant erkannten Johann Philipp Holder von Düb-
ren eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert,
dieselbe auf

Donnerstag, den 8. März, Morgens 8 Uhr,
dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der
Aktiomasse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 12. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Müttinger.

Neckarbischofsheim. [Schulden-Liquidation.]
Gegen Wolf Kazauer von Obergimpfern haben wir Gant
erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation seiner Schulden auf

Mittwoch, den 21. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr,
anberaumt; wozu alle diejenigen, welche eine Forderung an
denselben zu machen haben, unter dem Rechtsnachtheil ander
vor geladen werden, daß ansonst die Masse unter die Gläubiger
vertheilt werde, welche sich bei der Tagfahrt melden.

Neckarbischofsheim, den 22. Jan. 1827.

Großherzogliches Bod. Amt.

Bettinger.

Lahr. [Vorladung.] Die misspflichtigen Jakob
Haller von Lahr und Martin Merkle von Friesenheim,
welche bei der Absentirung für das Jahr 1827 ausgeblieben
sind, werden hiermit aufgefordert, sich

bis zum 1. April l. J.

dahier zu stellen, widrigenfalls die gesetzliche Strafe gegen sie
erkannt werde.

Lahr, den 27. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

Ettlingen. [Ediktalladung.] Franz Anton
Kenz von Nalsch, dormal gegen 54 Jahre alt, welcher im
Jahr 1799 als Schneidergeselle in die Fremde gegangen, ob-
ne die mindeste Nachricht bisher von seinem Aufenthalt zu ge-
ben, wird aufgefordert,

binnen Jahresfrist

dahier zu erscheinen, und sein unter Pflegschaft stehendes Ver-
mögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls solches seinen
nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorgli-
chen Besitz hinausgegeben werden soll.

Ettlingen, den 16. Jan. 1827.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Durlach. [Verschollenheits-Erklärung.] Da
sich Joseph Becker von Gumpach, der öffentlichen Vorla-
dung vom 12. Oktober 1815 ohngachtet, nicht gestellt, oder
sichere Nachricht von seinem Aufenthaltsorte seitdem gegeben
hat, so wird derselbe nunmehr für verschollen erklärt, und
dessen Vermögen, in 351 fl. 59 kr. bestehend, seinen nächsten
Anverwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kaution, über-
geben.

Durlach, den 27. Jan. 1827.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Landau. [Wein- u. Früchte-Versfeigerung.]
Künftigen 8. Februar 1827, des Morgens um 9 Uhr, zu Lan-
dau in der Behausung des verlebten Herrn Johannes Stahl,
am französischen Thore, wird zur Versfeigerung geschrieben
werden, von: 20 1/2 Fuder 1826er, 10 1/2 Fuder 1825er,
8 1/2 Fuder 1822er und 12 1/2 Fuder 1819er rein gehaltener
vorzüglicher Weine aus der Umgegend, circa 25 in Eisen ge-
bundene 3, 2, 1 und 1/2 Fuder Haß, 15 Bütteln verschiedener
Größe, 2 Lotten, 1 Kelter; dann 100 Mäster Keps, 156
Mäster Spels, 24 dito Korn und Hafer, 55 Mäster Gerst,
40 Zentner Heu und mehrere 1000 Bosen Stroh.

Landau, den 26. Jan. 1827.

Keller, Notär.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frisch angekommen: Hol-
ländischer geräucherter Lachs, Cablian, Schellfische, Holländi-
sche Voll-Vickinge und Pommersche Gänsebrüste bei
Gustav Schmieder.